

Paolo

Autor(en): **H.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-634943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

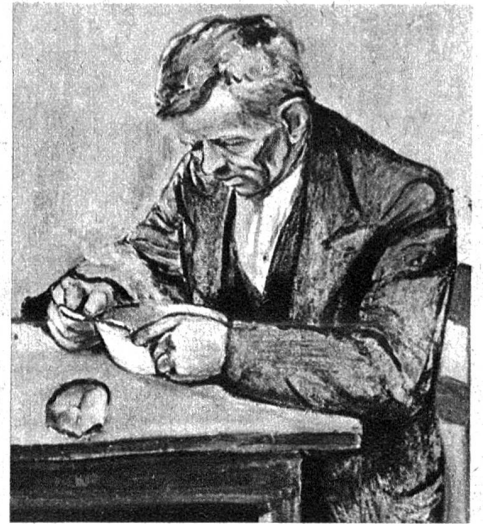
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Oben:
„Der schlafende
Clochard“

Um sich die Mittel für sein künstlerisches Schaffen in genügender Menge verschaffen zu können, hat Paolo eine abendliche Zeichenschule eingerichtet, die wohl der einzige Ort unserer Stadt ist, an dem man am gleichen Abend Arbeitslose, Lehrer, Tramangestellte,

Links:
Paolo (Paul Müller)
in seinem Atelier



„Die Suppe“ (dieses Bild wurde vom Regierungs-
rat angekauft)

Nationalräte, hohe ausländische Diplomaten, Chauffeure, Maler und andere einträchtig beieinander findet, alle mit dem Ziel, das Zeichnen zu lernen. Gegenwärtig sind mehrere Bilder Paolos in den Schaufenstern der Buchhandlung Lang ausgestellt.

H. K.

Paolo

20 Jahren widmete er sich dem Uhrmacher-
gewerbe, doch hatte er keine Freude an dem
Beruf. Er liebte das Zeichnen und verstand
darin auch Tüchtiges zu leisten. 1937 erhielt
er deshalb von der Stadt Bern ein Stipendium,
um sich in Paris als Zeichner und Maler auszu-
bilden. Mit dem Stift ist er nach Paris gegangen,
mit dem Pinsel kam er zurück. Inzwischen hat
er verschiedene nationale Ausstellungen mit
seinen Bildern beschickt und die Regierung
und die Stadt Bern anerkannten sein Schaffen
durch den Ankauf von Bildern. Paolos ganze
Kunst widmet sich dem Menschen und seinen
Problemen. Wie kein anderer versteht er es,
die harte Wirklichkeit zu erfassen und darzu-
stellen; er befasst sich nicht mit abstrakten
Betrachtungen, sondern widmet sein ganzes
Können der Wirklichkeit. Viele seiner Bilder
zeigen heute ein reifes künstlerisches Können;
wenn auch andere noch eine gewisse Unbehol-
fenheit und Starrheit empfinden lassen, so zählt
heute Paolo doch zu den vielversprechenden
Talenten unserer Stadt.



Franzosenkinder bei ihrer Ankunft in der Schweiz

Noch vor wenigen Jahren vollständig unbekannt,
ist Paolo heute zu einem Künstler geworden, der
durch seine Eigenart und naturalistische Auf-
fassung der Malerei eine Popularität erworben
hat, die in ihrer ganzen Entwicklung vielver-
sprechend ist.

Paolo, sein Name ist Paul Müller, ist ein Kind
unserer Stadt. Im Jahre 1894 ist er in Bern
geboren und verbrachte seine Jugend am
Stalden, von wo schon so manche tüchtige
Persönlichkeit hervorgegangen ist. Während



Bild rechts: „Wartende Arbeitslose“